

Therapeutische Maßnahmen – Sensorische Integrationstherapie

Eine Hilfsmittelversorgung von Kindern und Jugendlichen mit Handicap geht meist mit therapeutischen Maßnahmen einher. Je nach Erkrankung kann die Entwicklung eines Kindes gehemmt oder verzögert sein. Bei therapeutischen Maßnahmen in der Pädiatrie muss deshalb der Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt werden. Die Förderung des individuellen Entwicklungsprozesses ist, unabhängig von der eigentlichen Erkrankung, der Schwerpunkt der Therapie. Dabei müssen Kind, Bezugspersonen und Therapeuten gemeinsame Ziele erarbeiten und die therapeutischen Inhalte abstimmen.



Bild stellt keine Original-Therapiesituation dar.

Sensorische Integrationstherapie (SI)

Die SI Therapie ist ein neurophysiologisches und neuropsychologisches Konzept und wurde von der amerikanischen Ergotherapeutin Jean Ayres begründet. Unter Sensorischer Integration versteht man das Zusammenwirken der eintreffenden Sinneseindrücke (über Augen, Ohren, Nase, Geschmacksnerven, Haut und Gleichgewichtsorgan) und deren Wahrnehmung und Deutung im zentralen Nervensystem. Die SI Therapie wird bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen angewendet, bei denen dieser Prozess nicht einwandfrei abläuft. Gründe dafür können sein:

- Störungen der Reizaufnahme bzw. -weiterleitung (z.B. bei Blinden, Menschen, deren Hautgefühl überempfindlich ist oder deren Wahrnehmung ihres Körpers ungenau ist)
- Probleme bei der Selektion der Reize, wodurch es zu einer ständigen Überreizung, Überlastung kommt und Unruhe ausgelöst wird (z.B. bei hyperaktiven oder aufmerksamkeitsgestörten Kindern)
- Ungenaue Steuerung der Motorik und Schwierigkeiten bei feinen, koordinierten Bewegungen

Bei körperbehinderten Kindern ist die SI-Störung häufig eine Begleiterkrankung, da sie häufig aufgrund ihrer Primärerkrankung eine sehr ungenaue Vorstellung von ihrem Körper haben.

Bei der SI-Therapie wird z.B. mit Gleichgewichtsreizen gearbeitet, das überempfindliche Hautgefühl soll reguliert werden, die Fähigkeit Reize auszublenden wird gefördert und das Körpergefühl wird geschult. Die Ziele der IS-Therapie sind Verbesserungen der Hand-/ Augenkoordination, der Bewegungskoordination, Sprach- und Kommunikationsverbesserung, verbesserte Selbstwahrnehmung und die Erkenntnis über die Bedeutung bestimmter Handlungen.

Link zur Liste mit SI-Therapeuten in der Nähe:

<http://gsid.de/therapeuten/>

Weiterführende Informationen rund um das SI-Konzept:

<http://gsid.de/>